

## SC Frithjof-Haveleck gewinnt den Preis für „coolste Jugendarbeit“

Der Berliner Segelclub Frithjof Haveleck hat die Auszeichnung „Coolste Jugendarbeit 2011“ gewonnen. Damit endet der diesjährige Wettbewerb des Berliner Segler-Verbandes, der vor neun Jahren vom damaligen BSV-Jugendobmann Reiner Quandt initiiert worden war. Warum der Verein, der auf Valentinswerder beheimatet ist, gewonnen hat, hat einen einfachen Grund: Die Jugendabteilung wurde in den vergangenen Jahren komplett auf neue Beine gestellt, nachdem weniger als fünf Jugendliche vorhanden waren. Im Club machte sich die Gewissheit breit: Würde man nicht bald gegensteuern, wäre es um die Zukunft des Vereins geschehen. Heute hat der Verein wieder rund 30 Nachwuchssegler.

Durch eine günstige Fügung konnte 1997 für damals eine Mark die Ketsch „Peter Robert“ vom Berliner Segler-Verband erworben werden. Mit ihr wurden mittlerweile Ausfahrten rund um Rügen gemacht. In der Folgezeit kamen weitere Holz-Piraten dazu. „In den letzten Wintern wurde dann ein altes Holz-Sturmboot der Bundeswehr zu einem Trainerboot umgebaut und damit die Jugendarbeit vorangebracht“, würdigt der Jugendobmann Frank Lüneberg die Arbeit.

Allerdings macht der Verein, der insgesamt rund 70 Mitglieder hat, noch etwas anders als andere Vereine: „So haben wir bei uns den Verzicht auf Leistungssport proklamiert. Dadurch sind bei uns die Ansprüche an das Bootsmaterial geringer, wodurch wiederum die Eltern der Jugendlichen entlastet werden“, erklärt Paul Gerard, Vorsitzender des Clubs. Das ist im auf Regattasegeln getrimmten Berliner Segelsport etwas Besonderes.

### Intensive Vereinsbindung

Im Gegenteil: Vielmehr sei durch die Aufarbeitung von Holzbooten über den Winter ein ansehnliches Arbeitsprogramm über Monate entstanden, das die Vereinsmitglieder auch in der kalten Jahreszeit entsprechend an den Club binde. „Mit diesen Booten haben wir in den vergangenen Jahren regelmäßige Wanderfahrten unternommen – unter anderem an die Müritz und die deutsche Ostseeküste“, erklärt Paul Gerard.

Auch für kommendes Jahr stünde schon ein großes Törnziel auf dem Vereinskalendar. So soll mit den Holz-Piraten die schwedische Seenlandschaft erkundet werden. Ein umfangreiches Führerscheiprogramm vom Jüngstenschein bis zum Sportbootführerschein See runde das Angebot des Segelvereins ab.

„Als wir in der Jury die Bewerbungsunterlagen zum Wettbewerb studierten, war klar, dass dieser Verein ein heißer Kandidat auf den ersten Platz sein würde“, fasst Jugendobmann Lüneberg zusammen. „Dies soll nicht die Bewerbungen der Mitkonkurrenten schmälern, sondern eher aufzeigen, dass wir in Berlin viele Vereine haben, die Jugendarbeit ernst nehmen.“

In der Vergangenheit hatte den Preis unter anderen schon der Verein Klub am Rupenhorn gewonnen – ein Punkt war die solide Nachwuchsarbeit im Teeny. Generell soll durch solche Aktionen die Berliner Jugendarbeit auf Vordermann gebracht werden, denn für den Berliner Segelsport wird dringend Nachwuchs gesucht, da die meisten Vereine unter einer starken Überalterung leiden. *kle*



Jugendsegler Kinder können auf der Ketsch „Peter Robert“ segeln lernen